

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich
Leiter: W. Hofrat Dr. Dietmar Assmann

36. Jahrgang (1982)

Heft 3/4

Inhalt

Die Erdställe. Zwischenbilanz einer rätselhaften Unterwelt in Oberösterreich <i>Hans Falkenberg</i>	179	Die Linz-Budweiser-Bahn. Ausgangspunkt des internationalen Schienenverkehrs <i>Günther Kleinhanns</i>	250
Weibliche Handarbeit im Salzkammergut <i>Margareta Pokorny</i>	217	Landschaftskunst und Heimatbegriff bei Karl Hayd <i>Fritz Feichtinger</i>	260
Das Kapuzinerkloster in Ried im Innkreis während der NS-Zeit <i>P. Gaudentius Walser OFM Cap.</i>	233	Papierblumen aus Schwarzenberg <i>Franz Haudum</i>	267
Ein „Landlerischer“ aus Laussa bei Losenstein <i>Hermann Derschmidt</i>	238	Buchbesprechungen	269

Ein „Landlerischer“ aus Laussa bei Losenstein

Von Hermann Derschmidt

Eine Landler-Rud aus Laussa tanzte und sang beim berühmten Rudenkirchtag in Sierning, der immer am Faschingsdienstag stattfindet, in den Jahren 1973 – 1977 mit und fiel wegen einer von den anderen Ruden ein wenig abweichenden Musik-, Lied- und Tanzweise auf.

Ich konnte mit dem Leiter der Gruppe Verbindung aufnehmen und seine Zustimmung zur Aufzeichnung des Ländlers einholen. Das erste Treffen fand am 24. Juli 1977 in Laussa statt. Es wurde durch die Lehrerin Christine Baumgartner (Schmidthaler) und deren Schwester Ursula vermittelt (Töchter des VS-Direktors und Bürgermeisters). Anwesend waren: Der derzeitige Leiter Sylvester Reitmayr und dessen Frau Theresia, Karl und Berta Schmidthaler, Leopold und Lisl Schörkhuber, Johann und Erna Schörkhuber, Franz und Marie Hinterplattner und Johann und Viktoria Staudinger. Es fehlte der Musikanter Berthold Pranzl, er wurde vertreten durch L. Schörkhuber.

Neben der Tanzaufzeichnung wurde aus der Geschichte der Gruppe berichtet: Die erste Gründung der Rud vollzog sich im Herbst 1946. Vorher gab es in Laussa keinen (Traunviertler-) Landler. Er wurde nach den Angaben von Tänzern aus dem benachbarten Oberdambach gelernt. Die „Laussinger“ gingen damals dorthin zum Einüben. Als Musik diente eine Zither, die dazu nur eine Weise (N 1) verwendete. 1946 bestand die Rud aus folgenden männlichen Mitgliedern: Sylvester Reitmayr und Karl Schmidthaler (beide z. Zt. noch tätig), Josef Agspalter, Johann Pillarz, Anton Reitner, Franz Hörizauer, Josef Schörkhuber – alle im Laussatal ansässig. Bei der derzeitigen Rud (1977) sind die Ehefrauen feste Mitglieder. In früherer Zeit war das nicht immer üblich.

Nach einer längeren Pause war die Rud 1972 wieder ins Leben gerufen worden. Anreger waren die Gründungsmitglieder Reitmayr und Schmidthaler. – Nach Angaben der Gewährsleute war die Laussinger Rud (1977) die südlichste Gruppe, die den „Traunviertler Landler“ tanzte. Weiter südlich herrschte schon der „Almerische“ oder „Steirer“, der natürlich auch „in der Laussa“ bekannt ist. In Ternberg und Grünburg gab es früher Landler-Ruden. In jüngster Zeit hat eine neue Gruppe aus Weyer a. d. Enns den „Traunviertler“ zu lernen begonnen (1980).

Der Name und die Bedeutung des Wortes „Rud“ wird nicht allgemein bekannt sein. Etymologisch gesehen, kommt der Ausdruck vom altnordischen „roti“, das bedeutet „die Schar“ (Gruppe) und das führt über das bekannte Wort „Rotte“ zu „Rudel“ und „Rud“. Die bäuerlichen (ländlichen) Kameradschaften zwischen Steyr, Linz und Wels heißen „Ruden“ (entsprechend der „Zeche“ im Innviertel und der „Paß“ im Salzkammergut; der Name „die Bursch“ für die Mühlviertler- und Böhmerwaldgruppen ist schon längere Zeit außer Gebrauch).

Wie in den anderen Gegenden hatte sich die Musik und damit die Tanzform des „Traunviertlers“ schon in Oberdambach vom 3/4-Takt völlig zum genauen 2/4 entwickelt.

In der Tanzform ist auffällig, daß in jedem Achtakter einige gewöhnliche Gehschritte (2 – 6) vorkommen. Der sogenannte „Halbschritt“, ein bei anderen Traunviertlern sonst wichtiger Bestandteil, kommt nicht (mehr?) vor. Dagegen fällt im 8. und 9. „Gsetzl“ ein Schritt mit nachfolgendem Auftupfen der Fußspitze hinter dem Standbein auf.

Das Landlerlied ist, wie überall beim Traunviertler, achteilig; das ist 16-taktig und wurde drei- bis vierstimmig gesungen. Stellenweise – wohl aus Mangel an Übung – konnte man Teile des Gsetzls in Oktavenparallelen hören (3. Stimme in der Oktave der 1.). In der Regel herrscht aber im Traunviertler die volksmäßige Vierstimmigkeit (siehe Notenbeilage).

Daß für die Instrumentalmelodie nur ein einziger Achtakter vorhanden war, ist wohl eine Mangelerscheinung. Der Zitherspieler in Oberdambach konnte vielleicht nur diese eine – und fürs Üben genügte sie. Ich habe etliche überlieferte Weisen aus der Nachbarschaft bereitgestellt. Der Jodler – „Die Weis“ – wird nur im 9., d. i. im vorletzten Teil, gesungen. Die Sing-Einsätze des Landlerliedgsetzls sind im „allgemeinen Hinweis“ vermerkt.

Das scheinbar „Neue“, das beim Rudentanz in Sierning 1973 auffiel, erweist sich nach obigen Nachrichten und Überlegungen nicht etwa als eine willkürliche Neugestaltung, sondern als ein Festhalten an einer älteren Form. Gerade in Randgebieten einer Kulturlandschaft halten sich Ausdrucksformen des Volkslebens oft länger als in den Zentralgebieten, in welchen durch ständiges gegenseitiges Beeinflussen und Nachahmen leichter eine Änderung der Formen möglich ist. Der aus Oberdambach über-

nommene Traunviertler Landler ist also als eine ältere Form anzusehen.

Die derzeitigen Träger der Landlerpflege in der Laussa sind Ehepaare gesetzteren Alters. Es besteht aber die Hoffnung, daß sich jüngere Kräfte um die weitere Pflege bemühen werden.

Zur vorliegenden Tanzbeschreibung in Form einer Übersichtstafel

Einen Traunviertler Landler aus Waldneukirchen habe ich im Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes (Band 27, 1978) in einer ähnlichen Tabellenform beschrieben.

In der folgenden Tafel versuchte ich, eine Tanzbeschreibung – meines Wissens erstmalig – in einer leicht überschaubaren Form zu erstellen. Mehrjährige Versuche haben mich auf den Gedanken gebracht, die Beschreibung so einzurichten, daß der Leser den Verlauf der Bewegungen in seiner Blick-(Front-)Richtung verfolgen kann – also vom Leser weg – nach vorne, *nicht* in der Richtung *zum* Leser. Genauer: Geht die Beschreibung nach der gewöhnlichen Leseweise von Takt zu Takt von *oben* nach unten, dann steht – vom Leser aus gesehen – die Beschreibung der ersten Taktzeit (d. i. das erste Viertel des ersten Taktes) von diesem weiter entfernt als die der zweiten Taktzeit (und so fort in allen weiteren Takten). Das geht also der gewöhnlichen Tanzrichtung entgegen.

Bei einer Beschreibung *von unten nach oben* kann die Tanzbewegung in der *Front- und Blickrichtung des Lesers verfolgt werden*. Außerdem wird auf der Tafel mit Symbolzeichen (z. B. $\wedge$ = Tänzer, $\circ$ = Tänzerin) auch die jeweilige Stellung der Partner zueinander, ergänzt durch Richtungszeichen, dargestellt.

Diese Überlegungen haben mich veranlaßt, die Beschreibung von unten nach oben einzurichten. Man muß zugeben, es ist ein ungewöhnlicher Versuch und man muß sich an die umgekehrte Leserichtung erst gewöhnen. Die Übersicht und das Mitverfolgen des Bewegungsablaufes ist aber leichter.

Es ist klar, daß diese Beschreibungsart vor allem nur bei großen und schwierigen Tanzformen angebracht ist. Verbesserungen werden sich vielleicht bei weiterer Erfahrung ergeben.

Raimund Zoder hat in etwas anderer Einteilung diese Tabellenform schon in seinem ersten Heft „Altösterreichische Volkstänze“ angewendet – von dorthier wurde ich angeregt. Zoder hat diese Form in den weiteren Heften wieder abgelegt; für einfachere Tänze ist sie auch nicht nötig.

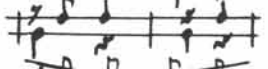
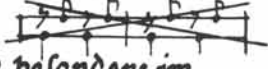
In der vorliegenden Tafel kann in acht Spalten das gleichzeitige Geschehen beim Tanz – Takt für Takt – dargestellt werden: Singsatz; Liedworte; In-

strumentenmelodie; Taktzahl; wenn nötig auch der Schrittrhythmus; Tanzbewegung, getrennt für Tänzer und Tänzerin und die Stellung der Partner zueinander. Diesem Vorteil steht der anfängliche Nachteil gegenüber, daß man sich an das Lesen von unten nach oben gewöhnen muß.

Feldforschung auf volkskundlichem Gebiet wird oft von „nicht studierten“ Laien betrieben, nicht als Beruf, sondern weil sie sich ihrem Forschungsgebiet persönlich verbunden fühlen. Diese ihre Liebhaberei ist auf mehrfache Art dienlich: Das Festlegen von Erscheinungsformen einer bestimmten Art des Volkslebens in einem bestimmten Zeitabschnitt ist für die junge Wissenschaft der Volkskunde von Bedeutung. Die Ergebnisse der Aufzeichnung können weiters durch bewußte und überlieferungstreue Pflege zur Erhaltung und Weiterentwicklung gewachsenen Volksgutes beitragen; sie sind Grundlage für die Arbeit der Pflegekreise. Vor allem aber dient diese Arbeit dem Forscher selbst. Er sieht darin ein sinnvolles Tun, das ihm Freude und Genugtuung, freilich auch viel Arbeit macht; gern getane Arbeit, weil es ihn selbst dazu drängt.

Allgemeine Hinweise

Das Tempo ist mäßig: $\text{♩} = 72$

Die Rhythmus-Begleitung ist meist nur Grundschlag u. Nachschlag: 
Gelegentlich kann dem Grundschlag ein ♩ -Nachschlag folgen: 
Nach dem 2. Viertel des Taktes darf kein Achtelschlag folgen 
zum Singen wurde - nach alter Art - mitgespielt, aber leise, besonders im 13. Takt, beim Übergang der Singstimme in die Unterdominante.

Im 1. Durchgang beginnt das Singen beim 2. Achttakter (Teil II. und III.), sowie in den Gsätzen V. und VI. Beim 2. Durchgang kann gleich beim ersten Gsatz begonnen werden (I. und II. - IV. und V. u. sw.) Der Jodler bleibt immer beim Teil IX.

Tanzbewegung und Singen sind auch bei diesem Ländlerischen gleichwertige Teile. Ein mindest 3 bis 4-stimmiger Singatz ist Vorbedingung. Der altüberlieferte Spruch, den ein erfahrener Ländertänzer mit = teilte, gilt auch für diesen Tanz: „A Ländler ohne Singa is wie a Strumpf ohne Wadl“.

Die achtzeiligen Liedstrophen werden jeweils neu gedichtet. Mit scharfer Kritik und oft hinterfinnigem Spott werden auffällige Ereignisse oder unerfreuliche wirtschaftliche und politische Zustände gerügt. - Es ist nicht üblich, daß die Gruppe aufmarschiert. Man sammelt sich paarweise ohne irgendeine Vorschrift; mit dem Einsetzen des Musiz = vorspiels ordnen sich die Paare zum Tanzkreis.

Das Laussinger Landleried

Laussa bei Lofenstein, OÖ A.D. 1977
Ein Begrüßungsgeßel laut Überlieferung
Die Geßel werden jeweils neu gedichtet.

Grüaß Gott, heut in Ehn, meine Damen und Herrn! San d Landla va da Laussa, de fennst ehzeit
außa, weil's koa Platz mehr gibt, wo ma sowas nu pflegt, san in' Ennstal her-int de letztn Landla be-stimmt!

Einige Landlerstrophen aus Laussa

Festliches

Kreuzlusti beinând
san mir Leutl am Lând
und grad dâ in' Laussatal,
so-wâs findist net überâll.
San unser sechs Brüader,
voll Humor a a niader,
zu unserm Volksfest
gebm a Liadl heut z'best.
Grüaß Gott mitanând,
san heut wieda beinând,
mir grüaßn zuvor
das edle Brautpaar,
eahne Eltern und Verwandtn,
de Onklin und Tantn
und d' Mentscha âllsând,
de a Kranzl aufhâmd!
Äber Braut, des is wâhr,
dei Kranzl in die Hâar
muaß âba heut gwiß,
weils a so da Brauch is,

bist jâ nimma alloa,
wird scho sei(n) wia i moa(n)
und du gfreust di bestimmt,
daß de Brautnacht bald kimmt.

Kritik

Die Milchproduktion steigt,
Tag für Tag wird mehr erzeugt,
Mit Butter is koa Derglöcka,
den Leutn soll da Kas mehr schmecka,
zum Topfn da brauchst koa Brot,
weil er eh koa Fett mehr hât
und beim Essn überhaupt
beim Mâul aussastaubt.
Mir hâttn an Verdruß,
wânn ma net hiazt zum Schluß
über d' Wirt aweng keman,
de uns 's Geld wegga nehman.
Sie san ja furchtbar ârm,
eignitli sans ja scho gstorbm!

Kemmen Fremde — paßts auf,
dâ lebms scho wieda auf!

Spott

Im Brunngrâbm san Jager,
sand gânz guate Traber,
dort is recht viel Wâld,
werdn die Reh narrisch âlt,
mögn nix mehr derbeißen,
müaßn 's Fuada ausreißen,
sie müaßn, tuat ma hörn
aus Lebensüberdruß sterbm!
Vom „Sauzâhn“ der Wirt
fährt mitn Traktor gânz gschmiert
in 'd Stâdt um so Sâcha
und d' Buchführung mâcha — —
In „Sând“ af der Bruck
dâ gibts eahm an Ruck!
Hât's Papierzeug verlorn,
muaß er wieder hoamfâhrn!

Einige „Weisen“ (Landlerjodler)

1. Tri hålla tjedl-di, hul-ladi jäd-di, tria-cha tjedl-di, holladi-å.

2. Da-ridi-ei hå,holli riti-ei-hå, da-ridi-ei häd-di, häd-di-ei hå-e-di hå

3. Titi ri-di rihåll-jå, so klingts über Bergu-Tål, teiti-ri, trihåll-jå, ma' höets über åll!

4. Tjeti-du-li rihål-jå, trihål-jå rihål-jå, tjeti-du-li rihål-jå trihål-jå-hå.

G.D: Ländlerische in F

Lauffa v. Lojenslein (und Almtal) 1936/1970

Original-Tempo ♩ = 72

1. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

2. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

3. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

4. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

5. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

6. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

7. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

8. F C_7 C_7 F F C_7 C_7 F F

Tanzschlüssel zum Sandlerischen aus Lauffa

1. „Gehen“: Gewöhnliches, ruhiges Gehen in mäßig großen Schritten geradeaus oder bei Drehungen und beim Umkreisen des Partners.
2. Der „Wischer“ (rechts od. links): Auf die erste Taktzeit streift (wischt) der Fußballen am Standbein vorbei leicht den Boden; auf die zweite Taktzeit setzt der Fuß im Vorschreiten wieder auf.
3. Der „Langschritt“ (hier nicht so genannt): (rechts od. links) ist ein durch leichtes Auftupfen - schräg außen vor dem Standbein - unterbrochener und dann fortgesetzter Schritt .
4. „Zuwisteln“ (Hingusteuern, Beistellen) ist die Einleitung zum „Kadeln“: Zueinanderdrehen u. in Tanzrichtung seitlichschreiten, dann den anderen Fuß beistellen; es folgt dasselbe gegen die Tanzrichtung. Dazu die gefaßten Hände in und gegen die Tanzr. -- bis in Brusthöhe führen.
5. „Kadeln“: Die Tänzerin dreht sich mit 4 Schritten unter den gefaßten, erhobenen Händen schrägrechts vor dem Tänzer 1x links herum.
6. „Klopfen“: Nach einem Schritt klopft der andere Fuß hinten leicht mit der Fußspitze auf und schreitet dann vor. Das geschieht durch 12 Takte (61.-72.).
7. „Paschen“ = Klatfchen: Es kennzeichnet das Schlußgehe (X).
Die Schläge geschehen im 73., 74. und 80. Takt.

Die Tanzbeschreibung ist von unten nach oben zu lesen!

Der Ländler aus Laussa ①		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin
1. Langschritt	8 →	Mit 4 Schritten eine ganze Drehung um die eigene Achse zur Ausgangsstellung.		Gehen l ↑ r
	7 →	Die Fassung r in l bleibt.		Gehen l ↑ r
	6 →	Gehen r ↑ l		Gehen l ↑ r
	5 →	Gehen r ↑ l		Gehen l ↑ r
	4 →	Vorschreiten r ↑ Wischer r		Gehen l ↑ r
	3 →	Langschritt l ↑ Ihre linke hält der T beidhändig an seiner linken Seite unter der Achsel; ihre l Arm liegt am Rücken des Tänzers an. Sie ist wieder rechts		Gehen l ↑ r
	2 →	Langschritt r ↑ (gradaus) ↑ r (geringes Vorwärtskommen) Wieder r vorsehreiten, Fassung bleibt. Rechts vorne aufstupsen.		Mit zwei Schritten d. l ↑ Umlenkung r vollenden
Vor- spiel	1 →	Vor- schreiten l ↑ Die In wird in den Innenkreis geführt. Beim Vorbeigehen vor dem T werden die gefassten Hände angehoben; der T faßt dann auch mit seiner linken die linke der In und führt alle 3 Hände an seine linke Seite in Brusthöhe und hält sie dort fest.		Beginnt mit ↑ 2 gewöhnlichen Schritten den Tänzer linksherum zu umkreisen. (rechts beginnen)
	Wischer l			
Beispiel		Die Paare sind im Flanken- kreis. Fassung rechts in links, Blick in Tanzrichtung, freie Hände im Hüftstütz.		Tanzrichtung: ↑
Ausgangsstellung u. Fassung ①				
♩=72	Aufsatz	Bewegungen des Tänzers:	Stellung zueinander	Tänzerin:
Singen	Musik	Taktzahl		

Ein Traunviertler-Ländler aus Laussa bei Losenstein, OÖ

Aufzeichnung: Hermann Derschmidt 1977-79. Gewähr: Sylvester Reitmayr u. Karl Schmidhaier

Der Ländler aus Lauffa (2.)		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin	
3. (= 1.) Langschritt	24	Mit vier Schritten eine ganze Drehung um die eigene Achse zur Ausgangsstellung. Die Fassung in l bleibt		Gehen	
	23			Gehen	
	22	Gehen		Gehen	
	21	Gehen		Gehen	
	20	Wischer rechts 3 ist dem gleich!		Gehen	
	19	Langschritt links Teil 1		Gehen	
	18	Langschritt rechts Der Teil		Mit vier Schritten den Tänzer links herum um- um- kreisen	
	17	Wischer links (3.)			
	2. Wischen - Gehen	16	Mit vier Schritten eine ganze Drehung links herum um die eigene Achse zur Ausgangsstellung		Gehen
		15			Gehen
14		Gehen		Gehen	
13		Gehen		Gehen	
12		Gehen		Gehen	
11		Gehen		Gehen	
10		vorschreiten Wischer ü.		Mit 4 Schritten den Tänzer um- kreisen, wie im Teil 1, Folte 1 u 2	
9		vorschreiten Wischer und (2.)			
Taktzahl					
Singen		Musik	Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin
		Ein Trauenviertel Ländler aus Lauffa.		↑	

Der Ländler aus Lauffa (3.)		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin	
6 (= 1.) Langschritt	48	Mit 4 Schritten $\frac{1}{4}$ Drehung links herum um die eigene Achse. Die Fassung r in l bleibt		Gehen l r	
	47			Gehen l r	
	46	Gehen r l		Gehen l r	
	45	Gehen r l		Gehen l r	
	44	Wischer r r		Gehen l r	
	43	Langschritt l l		Gehen l r	
	42	Langschritt r r		Umkreisung l vollzogen r	
	41	Wischer l l		Umkreisen beginnen	
			(6.)		
	5. Zuwesteign	40	Vier kurze Schritte, die gefassten Hände hochheben, die Tr beim Kadeln halbrechts vor sich führen		Kadeln: mit 4 Schritten eine $\frac{1}{4}$ Drehung links herum
39					
38		beistellen l seitschreiten r		r, wieder in Tanze- l seitschr. geg. d. Tänze.	
37		beistellen r seitschreiten l in Tanzrichtung		l beistellen r seitschr. in Tanze.	
36		Ganze Drehung um die eigene Achse und dann zur Tr; zugleich Zweihandfassung in Brusthöhe		l Viertelwendung zum Tänzer	
35		Gehen r l		Gehen l r	
34		Wischer r r		Mit 4 Schritten den T links herum umkreisen, wie im 1. Teil, Takte 1 u. 2	
33		Wischer l l			
		(5.)			
		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin	
Singen	Musik	Taktzahl	Ein Trauervierter Ländler aus Lauffa		

(4.) Teil = wie die Teile 1, 3 u. 6:

Takte 25 - 32

Der Ländler aus Lauffa (4.)		Tänzer		Stellung zueinander	Tänzerin	
8. 3sammiwischen - Klopfen	64	Tupfen l Schritt r	Auf jede zweite Taktzeit tupft eine Fußspitze hinter dem im Schritt befind- lichen Standbein leicht auf. Nach dem Tupf wieder zum Vor- schreiten ansetzen.	Λn	↑	l r
	63	Tupfen r Schritt l		Λn		l r
	62	Tupfen l Schritt r		Λn		l r
	61	"Klopfen" = Auftupfen rechts Schritt links		Λn		Ohne Fassung l r
	60	Gehen	↑ r l	Λn	↑	l r
	59	Gehen	r l	Λn		l r
	58	Wischer zur Kreismitte	r r	Λn		l r
	57	Wischer zur Kreismitte	l (8.) l	Λn	↑	Ohne Fassung l r
7. (= 2.) Wischen - Gehen	56	Mit 4 Schritten $\frac{5}{4}$ links herum drehen bis 3. Richtung Kreismitte (dann Fassung lösen)		↻n	Gehen	l r
	55				Gehen	l r
	54	Gehen	r l	Λn	Gehen	l r
	53	Gehen	r l	Λn	Gehen	l r
	52	Gehen	r l	Λn	Gehen	l r
	51	Gehen	r l	Λn	Gehen	l r
	50	Wischer	r r	↻n	Umkreisung vollzogen	
	49	Wischer	l (7.) l		Umkreisen beginnen	
Singen Musik		Tanzzeit	Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin	
			Ein Trauenviertler Ländler aus Lauffa		↑	80

Der Ländler aus Lauffa (5.)		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin
10. Paschen	80	Gehen u. Schlußpascher		Mit 4 Schritten zum nächsten Tänzer vorgehen
	79	Schulterfassung lösen und eine ganze Drehung linksherum		
	78	Gehen r l		
	77	Gehen r l		
	76	Gehen r l		
	75	Gehen r Fassung, „Aufhaut“ ein - nehmen: Die Rechte auf die linke Schulter des Vordermannes! l		
	74	Gehen r u. Paschen: l		
9. Die „Weis“ - Klopfen	73	Gehen r u. Paschen: l	10.	Neben dem Tänzer weitergehen
	72	Tupfen l Schritt r		
	71	Tupfen r Schritt l		
	70	Tupfen l Schritt r		
	69	Tupfen r Schritt l		
	68	Tupfen l Schritt r		
	67	Tupfen r Schritt l		
9. Die „Weis“ - Klopfen	66	Tupfen l Schritt r		
	65	Tupfen rechts Schritt links	9.	
	64	Tupfen l Schritt r		
Singen müßt		Tänzer	Stellung zueinander	Tänzerin
Ein Traunviertler Ländler (Lauffa)				